

Johannes SEIDL

About Testament and the Estate of Documents of Ami BOUÉ (1794 – 1881)

Zu Testament und schriftlichem Nachlass von Ami BOUÉ (1794 – 1881)

Johannes SEIDL, Archiv der Universität Wien, johannes.seidl@univie.ac.at

The eminent German-French-Austrian naturalist Ami BOUÉ made a will when he felt his end approaching. In it he bestowed legacies on his relatives, but especially on the Imperial Academy of Sciences, where he had been a member since 1848. His wife, Eleanor, born BEINSTINGL (1800 - 1887), whom he had married in 1826, was generously endowed, so that her retirement was secure. Eleanor's foster daughter Mary NOWOTNY, and Eleanor's nephew, the imperial Captain Alois BEINSTINGL, were both remembered with much smaller sums.

Of more interest for the history of science research was a testamentary gift of two houses to the Imperial Academy of Sciences, which was made on condition that the income from the properties would be used, firstly, to fund geological expeditions for young geologists and, secondly, to publish the scientific materials left by BOUÉ.

The Academy established a Foundation Commission. Franz VON HAUER (1822 - 1899), Gustav TSCHERMAK (1836 - 1927) and Eduard SUESS (1831 - 1914) belonged to this Commission. In the years following BOUÉ's death, the Commission awarded several very generous travel grants to young geoscientists. It was, however, far less co-operative when it came to fulfilling BOUÉ's wishes with regard to the written materials he had left.

These materials included not only his famous card catalog (a bibliographic compilation which consisted of more than 500,000 quotations, pertaining to not only the geoscientific literature, but also to a variety of other branches of the natural sciences) but also twelve volumes of natural science literature Boué had collected and annotated. The geologist Friedrich Teller (1852 - 1913) was entrusted with the assessment of the materials. In detailed reports of 1885 and 1886 he criticized the complexity of the bibliographic collections, in particular the collection of older geoscience literature. *This is completely outdated and would not contribute to the development of the earth sciences.* For the above reasons, he rejected to print BOUÉ's written estate.

In order to honour the deceased at least to some small extent, the Boué Foundation Commission decided to have the German translation of BOUÉ's masterpiece "*La Turquie d'Europe*" published by the Imperial Academy of Sciences (1889) in a somewhat abbreviated form in two volumes under the title „*Die Europäische Türkei*“ (European Turkey).

But what happened to the BOUÉ-materials? Following TELLER's report in 1886, the twelve manuscript volumes are never mentioned again. It is likely that they were eventually disposed of, considered useless.

BOUÉ's card catalog probably persisted somewhat longer. In 1940, the German geologist and librarian Max PFANNENSTIEL (1902 – 1976), in a lecture to Viennese geologists, mentioned that the catalog had been at the Geological Survey some time before. Again, it seems reasonable to fear that the collection was disposed of.

Max PFANNENSTIEL, who lamented the loss of such a rich assortment of historical natural science literature just as much as we do today, mentioned in a footnote of the lecture summary that autographs of BOUÉ's were still in existence at the Natural History Museum in Vienna.

And indeed, an unpublished draft of Ami BOUÉ's dissertation "*De urina in morbis*" was found in the library of the Geological-Palaeontological Department of the Natural History Museum. The original at the University of Edinburgh can no longer be found. Apart from this draft in Latin, which is to be published next year by a collective of authors in text-critical edition, two more of BOUÉ's autographs were found. The first, in French, is a transcript of a lecture on the history of astronomy entitled "*Cours d'Astronomie*". The second, also written in French, is a draft of BOUÉ's botanical dissertation "*De methodo Floram regionis cujusdam conducendi, exemplis s flora Scotica etc. ductis, illustrata*".

The publisher *Wagener Edition* in Melle near Osnabrück who has already published several of BOUÉ's works, recently brought out a German translation of BOUÉ's autobiography, prepared by the author of this article. This publication contains an elaborate account of the fate of BOUÉ's correspondence and papers, a detailed genealogical study of the BOUÉ, DE CHAPEAUROUGE and BEINSTINGL families (compiled by the researcher Angelika ENDE) as well as a complete list of BOUÉ's publications.

Zu Testament und schriftlichem Nachlass von Ami Boué (1794 - 1881)

Der große deutsch-französisch-österreichische Naturforscher Ami BOUÉ hat, als er sein Ende herannahen fühlte, ein Testament aufgesetzt¹, in dem er seine Verwandtschaft, insbesondere aber die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, deren wirkliches Mitglied er seit 1848 war, mit mehreren Legaten bedachte. Allen voran seine Gemahlin Eleonore, geb. BEINSTINGL (1800 - 1887), die er 1826 geehelicht hatte, wurde dabei reichlich ausgestattet, sodass deren Lebensabend gesichert war. Mit weit geringeren finanziellen Mitteln wurden Marie NOWOTNY, Eleonores Ziehtochter sowie Eleonore BOUÉ's Neffe, der k.u.k. Rittmeister Alois BEINSTINGL, bedacht.

Für die wissenschaftsgeschichtliche Forschung von größerem Interesse war aber eine testamentarische Schenkung von zwei Häusern an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften, die an die Bedingung geknüpft war, aus den Erträgen einerseits erdwissenschaftliche Forschungsreisen für junge Geologen zu ermöglichen, andererseits BOUÉ's nachgelassene wissenschaftliche Materialien zu publizieren. Eine von der Akademie eingerichtete Ami BOUÉ-Stiftungskommission², der mit Franz VON HAUSER (1822 - 1899), Gustav TSCHERMAK (1836 - 1927) und Eduard SUEß (1831 - 1914) die damals wohl bedeutendsten österreichischen Erdwissenschaftler angehörten, war mit der Verwaltung der Stiftung sowie mit der Erfüllung des Stifterwillens betraut worden.

Während die Kommission in den Jahren nach BOUÉ's Tod mehrere sehr hoch dotierte Reisestipendien an junge Geowissenschaftler vergab, war sie der Erfüllung des Stifterwillens in Bezug auf dessen nachgelassene schriftliche Materialien weit weniger aufgeschlossen. Dieser Nachlass bestand einerseits aus seinem berühmten Zettelkatalog, einem bibliographischen Sammelwerk, das aus mehr als 500.000 Zitaten bestand, die nicht nur die geowissenschaftliche Literatur, sondern auch Werke aus den verschiedensten naturwissenschaftsgeschichtlich Fächern betraf, und andererseits aus zwölf Manuskriptbänden, in denen der Naturforscher Literatur vor allem zu unterschiedlichen Bereichen der Naturwissenschaften in kommentierter Form gesammelt hatte.

Für beide Nachlassmaterialien, deren größter Teil sich an der Geologischen Reichsanstalt befand, wurde von der BOUÉ-Stiftungskommission der Sektionsgeologe Friedrich TELLER (1852 - 1913) mit der Begutachtung betraut. In seinen beiden ausführlichen Gutachten von 1885 und 1886 bemängelte TELLER neben der Unübersichtlichkeit der bibliographischen Sammlungen vor allem die Erfassung der älteren geowissenschaftlichen Literatur. Diese sei komplett veraltet und würde nichts zur Fortent-

¹ Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, BOUÉ-Erbschaft und -Stiftung, Konvolut I

² Dr. Ami BOUÉ-Stiftung. In: Almanach der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften [in Wien], 37. Jg., 1887, S. 111-115

wicklung der Erdwissenschaften beitragen. Aus den genannten Gründen verwirft Teller eine Drucklegung des BOUÉ-Nachlasses.

Um dem Verstorbenen wenigstens eine gewisse Ehrung zuteilwerden zu lassen, beschloss die BOUÉ-Stiftungskommission die deutsche Übersetzung von Boués Hauptwerk „*La Turquie d'Europe*“, die 1889 unter dem Titel „*Die Europäische Türkei*“ in etwas verkürzter Form in zwei Bänden von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften herausgegeben wurde.

Zwei Gründe können für diese krasse Nichtbeachtung von Boués Willen festgemacht werden. Zum einen hatte Boué Eduard SUEß in seinem Testament aus einem nichtigen Grund mit nicht eben schmeichelhaften Epitheta bedacht, was möglicherweise zu gewissen rancunehaften Reaktionen seitens des wohl bedeutendsten Mitglieds der BOUÉ-Stiftungskommission geführt haben könnte. Wahrscheinlicher für die Missachtung des Erblasserwillens ist aber die Fortschrittsgläubigkeit des späten 19. Jahrhunderts, die es als wesentlich erachtete, erdwissenschaftliche Exkursionen zu fördern als eine naturwissenschafts-geschichtliche Bibliographie in Druck zu legen. Zudem hat SUEß durch die großzügige Bewilligung von Expeditionsgeldern aus den Mitteln der BOUÉ-Stiftung die Karrieren einiger junger Erdwissenschaftler bewusst gefördert. Man denke etwa an die mit reichen Geldmitteln ausgestattete Himalaya-Expedition des für Geographie habilitierten Carl DIENER (1862 - 1928) im Jahre 1892³, der - in seinem Werdegang von Eduard SUEß gefördert - 1906 Ordinarius für Paläontologie wurde.

Was aber geschah mit dem BOUÉ-Nachlass? Von den zwölf Manuskriptbänden ist nach dem Gutachten TELLERS von 1886 nirgendwo mehr die Rede. Es ist anzunehmen, dass sie - als nutzlos angesehen - irgendwann skartiert wurden.

Der Zettelkatalog Boués dürfte noch längere Zeit existiert haben. Nachdem eine Zusammenführung der beiden Hauptteile - eine Tranche, welche die Naturwissenschaften im Allgemeinen behandelte, befand sich in der Bibliothek der Technischen Hochschule in Wien, eine zweite, die den Geowissenschaften gewidmet war, in den Räumlichkeiten der Geologischen Reichsanstalt - im Jahre 1890 gescheitert war, wurde erst zu Beginn der 40er Jahre des 20. Jahrhunderts wieder darauf Bezug genommen. In einem Vortrag, den der deutsche Geologe und Bibliothekar Max PFANNENSTIEL⁴ (1902 - 1976) 1940 vor Wiener Geologen hielt, erwähnt er, dass sich der Katalog noch vor geraumer Zeit an der Geologischen Bundesanstalt befunden hätte. Auch hier liegt die Befürchtung nahe, dass die Sammlung skartiert wurde; ebenso wohl auch der Zettelkatalog an der Bibliothek der Technischen Hochschule in Wien, deren Leiter bereits 1900 zum Ausdruck gebracht hatte, dass ihm die Karteikästchen, die keinerlei Wert für die modernen Naturwissenschaften hätten, bloß im Weg stünden.

Max PFANNENSTIEL, der ebenso wie wir Heutigen den Verlust einer so reichhaltigen Zusammenstellung naturwissenschaftsgeschichtlicher Literatur beklagt, weist in einer Fußnote des genannten Aufsatzes auf die Existenz von Autographen Boués hin, die sich am Naturhistorischen Museum in Wien befänden. Darunter wäre auch Ami Boués ungedruckt gebliebene Dissertation „*De urina in morbis*“, die bislang von der wissenschaftsgeschichtlichen Literatur als verschollen geglaubt wurde. Tatsächlich konnte vom Verfasser vorliegenden Beitrags in der Bibliothek der geologisch-paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums eine mit zahlreichen Korrekturen Boués versehene Konzeptschrift dieser medizinischen Dissertation, deren Original an der Universität Edinburgh nicht mehr aufzufinden ist, agnosziert werden. Neben diesem Konzept in lateinischer Sprache, das im kom-

³ Bernhard HUBMANN & Johannes SEIDL: Carl DIENERS Expedition in den Himalaya - ein internationales Forschungsprojekt aus dem Jahr 1892. In: Mitt. der Österreichischen Geographischen Gesellschaft **154**, 2012 (erschienen 2013), S. 322 - 334.

⁴ Max PFANNENSTIEL, Wie trieb man vor hundert Jahren Geologie? In: Mitteilungen des Alpenländischen geologischen Vereines (Mitteilungen der geologischen Gesellschaft in Wien) **34**, 1941, S. 92 - 94.

meden Jahr von einem Autorenkollektiv⁵ in textkritischer Edition publiziert werden soll, konnten noch zwei weitere Autographen Boués aufgefunden werden. Zum einen eine in französischer Sprache gehaltene Mitschrift einer Vorlesung über Astronomiegeschichte mit dem Titel „*Cours d’Astronomie*“ sowie eine ebenfalls in Französisch abgefasste Konzeptschrift⁶ von Boués gedruckter botanischer Dissertation „*De methodo florum regionis cujusdam conducendi, exemplis e flora Scotica etc. ductis, illustrata*“

Vor kurzem ist beim Verlag Wagener Edition in Melle bei Osnabrück, der bereits mehrere Arbeiten Boués⁷ herausgegeben hat, eine vom Verfasser erarbeitete deutsche Übersetzung von Boués Autobiographie erschienen. Diese Publikation⁸ enthält neben einer breiten Darstellung des hier in Kürze dargelegten Schicksals von Boués schriftlichem Nachlass auch eine von der Schweriner Forscherin Angelika ENDE angestellte detaillierte genealogische Studie der Familien Boué, De CHAPEAUROUGE und BEINSTINGL ebenso wie ein ausführliches Werkverzeichnis Boués

Literature

<http://homepage.univie.ac.at/johannes.seidl> 2013-09-01, 00:01

Dank

The author sincerely thanks Dr. Caroline BREY for the translation from German to English.

⁵ Es handelt sich um folgende vier Wissenschaftshistoriker: Univ. Prof. Dr. Helmuth GRÖSSING, Wien; Univ. Prof. Dr. Arin NAMAL, Istanbul; Univ. Doz. Dr. Johannes SEIDL, Wien; Univ.- Doz. Dr. Werner Rudolf SOUKUP, Wien; erste Anmerkungen in Bezug auf die Durchführung dieses interdisziplinären Projektes sind auf der Internetseite des Fakultätsschwerpunkts „Text und Edition“ der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien einzusehen unter: <http://fsp-text-edition.univie.ac.at/ueber-den-forschungsschwerpunkt/ami-boue-dissertatio-inauguralis-de-urina-in-morbis/>

⁶ Mes humbles idées sur la flore d’un pays

⁷ Siehe Wolfgang GEIER, Jürgen M. WAGENER (Hrsg.), Johannes SEIDL, Tillfried CERNAJSEK (Mitarb.), Ami Boué 1794-1881. Leben und ausgewählte Schriften (MELLE 2006); Ami Boué, Die Europäische Türkei. Neudruck der Ausgabe Wien 1889. Mit einem Geleitwort von Peter Boué, 2 Bde. (Melle 2008)

⁸ Johannes SEIDL, Angelika ENDE (Hrsg.), Ami BOUÉ (1794 - 1881). Autobiographie - Genealogie - Opus (Melle 2013)